



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 9
Dienstag, 5. Juli 2016
18:01 - 19:40 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 16.08.2016

Vorsitz:	Martin Egger	FDP
Protokoll:	Gabriele Behring Veronika Michel	Ratssekretärin Protokollführerin
Stimmzähler:	Dr. Cornelia Stamm Hurter Beat Brunner Martin Jung	SVP EDU AL
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 32 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Manuela Bühler Katrín Huber Ott Urs Tanner	AL SP SP
Anfang der Sitzung:	Dr. Nathalie Zumstein	CVP
Schluss der Sitzung:	Katrín Hauser-Lauber	FDP

TRAKTANDEN

1	Bericht des Stadtrats an den Grossen Stadtrat vom 26. April 2016: Jahresrechnung 2015	Seite	4
2	Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2015 des Stadtrats	Seite	21

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

01.12.2015	VdSR Verordnung über das Öffentlichkeitsprinzip der Stadt Schaffhausen	SPK
22.03.2016	Postulat Diego Faccani (FDP): aktive Wirtschaftsförderung des Einkaufszentrums Altstadt	
17.05.2016	Vorlage des Büros vom 17. Mai 2016: Einsetzung einer Spezialkommission „Teilrevision der Geschäftsordnung“ (Umsetzung der Verfahrenspostulate Stefan Marti, „Optimierung des Ratsbetriebs nach der Auswertung fünf Jahre verkleinertes Parlament“ und Urs Tanner, „Ganzes Sitzungsgeld für ganze Sitzung!“)	SPK
19.05.2016	Postulat Alfred Tappolet (SVP): Schaffhauser Wappentiere im Munotgraben	
24.05.2016	Postulat Christoph Schlatter (SP): Implementierung einer Ausländersession	
24.05.2016	Motion Jonathan Vonäsch (JUSO): Vermietung der städtischen Wohnungen nach dem Prinzip der Kostenmiete	
31.05.2016	Postulat Urs Tanner (SP): Wiedereinführung von Kernzone 810, speziell für Kinderbillette	
21.06.2016	Postulat Christoph Schlatter (SP): Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Asylsuchende mit Ausweis N	
05.07.2016	Motion Urs Fürer (SP): Schuldenabbau vor Steuerfussenkungen	
21.06.2016	Postulat Christoph Schlatter (SP): Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Asylsuchende mit Ausweis N	

KLEINE ANFRAGEN 2016

- Kleine Anfrage Katrin Hauser-Lauber vom 30. Juni 2016: Gleiche Gebühren für alle
- Kleine Anfrage Till Hardmeier vom 29. Juni 2016: Sind die zahlreichen Beratungsgremien sinnvoll?
- Kleine Anfrage von Christoph Schlatter vom 21. Juni 2016: Welche Auswirkungen hat die Einstellung des Häckselservice auf die Grünabfuhr?
- Kleine Anfrage von Christoph Schlatter vom 16. Juni 2016: Welche Auswirkungen hat die Einstellung des Häckselservice auf die Grünabfuhr?
- Kleine Anfrage von Marco Planas vom 8. Juni 2016: Feuerpolizeiliche Massnahmen in der Stadt Schaffhausen
- Kleine Anfrage von René Schmidt vom 7. Juni 2016: Wirtschaftsentwicklung im Kammgarnareal
- Kleine Anfrage Theresia Derksen vom 24. Mai 2016: Nachteilige Einwirkungen auf unterirdische Gewässer
- Kleine Anfrage Christoph Schlatter vom 13. April 2016: Wie steht es um die Realisierung des Duraducts?
- Kleine Anfrage Stefan Marti vom 10. April 2016: Nette Toilette - Kein dringendes Problem, ausser man muss dringend
- Kleine Anfrage René Schmidt vom 23. Februar 2016: Wann wird die Verkehrsbeschränkung über den Kistenpass wirksam?

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Bericht des Stadtrats an den Grossen Stadtrat vom 26. April 2016: Jahresrechnung 2015

Der Grosse Stadtrat heisst den Bericht des Stadtrats an den Grossen Stadtrat vom 26. April 2016 zur Rechnung 2015 der Einwohnergemeinde Schaffhausen und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen wie folgt gut:

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2015 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt.
2. Es werden die folgenden vorgenommenen Vorfinanzierungen genehmigt:

Doppelkindergarten Herblingen	Fr. 2'078'000.--
Erweiterung Schulanlage Breite	Fr.10'250'588.70
3. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2015 werden gemäss Verpflichtungskreditkontrolle genehmigt.

Traktandum 2 Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2015 des Stadtrats

Der Grosse Stadtrat genehmigt den Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2015 des Stadtrats gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Martin Egger (FDP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 9 vom 5. Juli 2016 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstellerinnen und Medienberichtersteller. Speziell begrüsst wird Ralph Kolb, Leiter Zentralverwaltung, der für Detailfragen zur Jahresrechnung 2015 zur Verfügung steht.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Postulat Christoph Schlatter (SP) vom 21. Juni 2016: Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Asylsuchende mit Ausweis N
- Kleine Anfrage von Christoph Schlatter vom 21. Juni 2016: Welche Auswirkungen hat die Einstellung des Häckselservice auf die Grünabfuhr?
- Kleine Anfrage Till Hardmeier vom 29. Juni 2016: Sind die zahlreichen Beratungsgremien sinnvoll?
- Kleine Anfrage Katrin Hauser-Lauber vom 30. Juni 2016: Gleiche Gebühren für alle
- Antwort des Stadtrats vom 28. Juni 2016 auf die Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter: Flüchtlingsproblematik auch in Schaffhausen

PROTOKOLL

Das Ratsprotokoll der Sitzung Nr. 7 vom 7. Juni 2016 wurde durch das Büro genehmigt und liegt beim Ratssekretariat zur Einsichtnahme auf. Das Protokoll der Sitzung Nr. 8 vom 21. Juni 2016 ist vom Büro noch nicht geprüft und wird an einer der nächsten Ratssitzungen zur Einsichtnahme aufliegen.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

Traktandum 1 Bericht des Stadtrats an den Grossen Stadtrat vom 26. April 2016: Jahresrechnung 2015

Urs Furer (SP)

Bericht der GPK

"Ich freue mich, Sie über die Behandlung der Rechnung 2015 der Stadt Schaffhausen in der GPK zu informieren. Die Rechnung 2015, die der GPK am 9. Mai 2016 anlässlich der Eintretensdebatte präsentiert wurde, bereitete der GPK grosse Freude. Ein herzliches Dankeschön bereits an dieser Stelle dem Finanzreferenten Daniel Preisig für die transparente Darstellung des Jahresabschlusses mit vielen aufschlussreichen Kennzahlen und Übersichten.

Statt des budgetierten Überschusses von rund CHF 5.3 Mio. schliesst die Rechnung mit einem Mehrertrag in der Laufenden Rechnung von rund CHF 6.5 Mio. ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Vorfinanzierungen für Schulhausinfrastruktur im Umfang CHF 12.4 Mio. schon berücksichtigt wurden. Ohne diese Vorfinanzierung, die uns für die Zukunft etwas Luft verschafft, hätte die Laufende Rechnung mit einem Plus von CHF 18.8 Mio. abgeschlossen.

Die Rechnung sieht also noch viel besser als erwartet aus - dies bei einem Gesamtaufwand in der Laufenden Rechnung von CHF 249.5 Mio. und Gesamteinnahmen von CHF 256 Mio. Dies ist sehr erfreulich und Stadtrat und

Verwaltung ist dafür ein grosses Lob auszusprechen. Hinsichtlich der Gesamtübersicht und der Detailzahlen verweise ich Sie auf die Ihnen zugestellten schriftlichen Unterlagen.

Auf vier Punkte des Rechnungsabschlusses möchte ich Sie jedoch aufmerksam machen:

1. Entwicklung der Steuereinnahmen:
Die positive Entwicklung der Steuereinnahmen ist höchst erfreulich. Sie liegen mit CHF 9.5 Mio. über Budget. Ich weise jedoch darauf hin, dass es primär rund 15 Unternehmen sind, welche 53% der Steuereinnahmen von Unternehmen ausmachen. Dieses hohe Klumpenrisiko ist nicht zu unterschätzen, zumal auch die Unternehmenssteuerreform III ansteht und deren Auswirkungen auf die Stadtkasse ungewiss sind. Ausserdem sind bei den erwähnten 15 Unternehmen ausserordentliche Ereignisse für diese positiven Abschlüsse verantwortlich, mit welchen wir für die kommenden Jahre nicht rechnen können.
2. Selbstfinanzierungsgrad:
Dank der guten Steuererträge und der Budgettreue der Verwaltung steigt der Selbstfinanzierungsgrad auf 298%. Der Selbstfinanzierungsüberschuss beträgt CHF 20.2 Mio. Die Nettoverschuldung pro Kopf konnte wie bereits im Vorjahr gesenkt werden und liegt somit auf CHF 682.-- pro Einwohner. Auch dieser Trend ist höchst erfreulich.
3. Bruttoverschuldung:
Bei der Bruttoverschuldung ist ebenfalls eine positive Trendwende erkennbar. Trotzdem betragen die Bruttoschulden immer noch CHF 205.6 Mio. SR Daniel Preisig kommentiert diese Tatsache wie folgt: "Es geht nach oben, aber wir sind immer noch tief im Keller unten." Also auch hier ist Vorsicht zu wahren.
4. Investitionsbedarf:
Auf die Stadt werden in absehbarer Zukunft neben den bereits vorfinanzierten Investitionen des Schulhauses Breite und des Kindergartens Herblingen weitere zahlreiche Grossprojekte zukommen. Ich möchte hier nur einige davon aufzählen: Entwicklung Kammgarnareal, Sanierung KSS Hallenbad, Sanierung Hotel Tanne 3, Sanierung Chlösterli Alterszentrum Kirchhofplatz, Rheinuferneugestaltung und nicht zuletzt Sanierung Stadthausgeviert. Sie sehen daraus, wie enorm wichtig die Selbstfinanzierungskraft ist.

Mit Schreiben vom 21. Juni 2016 hat mich die Finanzkontrolle der Stadt und Kanton über den Stand ihrer Prüfung der Jahresrechnung 2015 in Kenntnis gesetzt:

Die Finanzkontrolle führt gegenwärtig die Prüfung der Jahresrechnung 2015 der Einwohnergemeinde Schaffhausen durch. Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind Prüfungshandlungen in den folgenden Bereichen erfolgt:

- *Bericht des Stadtrates*
- *Gesamtergebnis Verwaltungsrechnung*
- *Sachgruppengliederung*
- *Spezialfinanzierungen*
- *Städtische Fonds*
- *Steuern*

Im Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen sowie Konsistenzprüfungen über die ganze Jahresrechnung 2015 (Bestandesrechnung, Laufende Rechnung, Investitionsrechnung sowie Verpflichtungskreditkontrolle) durchgeführt. Ferner konnten folgende separaten Buchhaltungen (Spezialverwaltungen) beziehungsweise Spezialgebiete bis zum jetzigen Zeitpunkt geprüft werden:

- *Verkehrsbetriebe 2015*
- *Stiftung Impuls 2015*
- *Kläranlageverband Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen 2014/2015 (ARA Röti, KBA Hard, MKD Pflumm)*

Bei den Spezialgebieten ergibt sich folgendes Bild:

- *Die Jahresrechnung 2015 der KSD, Kanton und Stadt Schaffhausen Datenverarbeitung wird planmässig im 3. Quartal 2016 geprüft*
- *Der Holzschnitzelbetrieb wird im 2-Jahresintervall geprüft. Die Revision der Jahre 2013 und 2014 erfolgte mit entsprechender Berichterstattung im Juli 2015.*

Noch ausstehend sind die Detailprüfungen einzelner Bestandeskonti, welche noch nicht im Zuge der vorerwähnten Prüfungsfelder bearbeitet worden sind.

Die Laufende Rechnung wird zeitgleich im Zuge zusammenhängender Bestandeskonti auf Basis einer Wesentlichkeitsfestlegung revidiert. Vertiefte Schwerpunktprüfungen einzelner Bereiche werden planmässig während des 3. und 4. Quartals 2016 durchgeführt.

Zur Jahresrechnung gibt es folgende Einschränkung anzubringen:

In der Jahresrechnung werden Abgrenzungen für Gleitzeit- und Ferienguthaben in Höhe von MCHF 1.47 nicht erfasst. Zusätzlich werden die Stundenlöhne des Dezembers von TCHF 632 erst im Januar des Folgejahres ausbezahlt. Daraus ergibt sich zusätzlicher Abgrenzungsbedarf für die Jahresrechnung 2015 von insgesamt MCHF 2.1, welcher nicht vorgenommen wurde. Das Ergebnis ist dementsprechend zu günstig dargestellt. Mit Beschluss der GPK vom 16. November 2015 soll eine Abgrenzung für Gleitzeit- und Ferienguthaben erst mit Einführung von HRM II erfolgen.

Nach unserer derzeitigen Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31.12.2015 abgeschlossene Geschäftsjahr mit Ausnahme des im vorstehenden Absatz dargelegten Sachverhalts den gesetzlichen Vorschriften.

Nach Fertigstellung der Revisionsberichte und deren Kenntnisnahme durch den Stadtrat wird den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission jeweils eine Kopie der Berichte zugestellt. Analog zum Vorjahresbericht erläutern wir unsere Feststellung gerne im Zuge der entsprechenden GPK-Sitzung.

Freundliche Grüsse

Finanzkontrolle

Patrik Eichkorn, Leiter Finanzkontrolle

Pascal Bayard, Leitender Revisor

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Schaffhausen, für ihren hervorragenden Einsatz im letzten Jahr. Danken möchte ich ausserdem Stadtpräsident Peter Neukomm und den Stadträten Urs Hunziker, Dr. Raphael Rohner, Simon Stocker und selbstverständlich dem

Finanzreferent Daniel Preisig sowie dem Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, für ihre geleistete Arbeit und die kooperative Zusammenarbeit mit der GPK. Speziell danke ich meiner Kollegin und meinen Kollegen der GPK und unserer Ratssekretärin Gaby Behring für die gute Zusammenarbeit.

Treten Sie auf die Jahresrechnung 2015 vom 26. April 2016 ein und stimmen Sie ihr zu. “

René Schmidt (GLP)

ÖBS/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

”Es ist eine speziell schöne Situation, wenn uns eine tiefschwarze Rechnung anlacht. Das Prüfen der Jahresrechnung 2015 lässt Freude aufkommen. Angesichts des guten Rechnungsergebnisses möchte ich vorweg dem Stadtrat für den soliden Jahresabschluss danken. Eingeschlossen im Dank sind auch Ralph Kolb und alle Mitarbeitenden, welche die Jahresrechnung aufgearbeitet und leserfreundlich gestaltet haben.

Die ÖBS/CVP/EVP/GLP-Fraktion hat die vom Stadtrat vorgelegte und überraschend sehr positiv ausgefallene, Rechnung 2015 beraten und mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Sie wird auf die Rechnung 2015 eintreten und ihr in der vorliegenden Form zustimmen. GPK-Präsident Urs FÜRer und Finanzreferent Daniel Preisig haben uns die Detailzahlen präsentiert, was mir erlaubt, vor allem die Gesamtrechnung zu kommentieren.

Ich bleibe realistisch und will keine Äste absägen, auf denen wir sitzen. Wie schon im letzten Jahr hat sich mit dem Rechnungsabschluss 2015 bestätigt, dass die Haushaltslage der Stadt extrem stark vom Gang der Wirtschaft abhängt. Geht es der Wirtschaft gut, so steht es auch um die Stadtfinanzen gut. Die Aufhellung der Jahresrechnung 2015 ist den munter sprudelnden Steuereinnahmen zu verdanken. Letztes Jahr haben die juristischen Personen massgeblich zum guten Ergebnis beigetragen, was einerseits die sorgfältige Fortführung der Standortattraktivität für Unternehmungen und andererseits die Pflege guter Beziehungen der Stadtbehörden mit den Unternehmensleitungen nahelegt.

Die Analyse der Steuerertragsstruktur zeigt auf, dass die 15 meistversteuernden Unternehmen CHF 15.1 Mio. oder der 53% der gesamten Unternehmenssteuern aufbringen. Die 1'953 weiteren Unternehmen lieferten CHF 13.4 Mio. oder 47% der Unternehmenssteuern ab. Die Pflege und der Aufbau von werthaltigen Geschäftskontakten erfordert Zeit und Energie, ist ein Muss für die Exekutive und lohnt sich aber, um die Steuerbasis stabil oder wachsend zu gestalten. Es geht zudem auch um den Erhalt von Arbeitsplätzen.

Der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung von CHF 6.5 Mio. soll dem Eigenkapital zugeschlagen werden. Es steigt dadurch auf rund CHF 31 Mio. Auch wenn die Exekutive ein weiteres Mal ein Resultat präsentiert, das besser als budgetiert ausfällt, ist eine vorsichtige Finanzpolitik angezeigt. So weist auch der Stadtrat darauf hin, dass die Einnahmen aus den Unternehmenssteuern volatil sind und es ungewiss ist, ob zukünftig mit ähnlichen Erträgen gerechnet werden darf. Die Finanzen stehen vermehrt unter Druck sowohl aufgrund allgemeiner wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen als auch aufgrund von Kostenverlagerungen bei Sparprogrammen und Gesetzesrevisionen auf kantonaler und nationaler Ebene. Weiter zeigt der Blick in den Finanzplan der Stadt Schaffhausen, dass grössere Investitionen anstehen, wie beispielsweise die Sanierung der KSS oder die

Umnutzung des Kammgarnareals. Damit wir heute nicht auf Kosten der zukünftigen Generationen leben und unsere Stadt auch langfristig attraktiv ist, soll der finanzielle Spielraum zuerst dafür genutzt werden, die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur zu tätigen und Schulden abzubauen.

Überschüsse in konjunkturell guten Zeiten sind notwendig, um auch in konjunkturell schwächeren Phasen über ein gewisses Polster zu verfügen. Solch schwierigere Zeiten werden mit grosser Wahrscheinlichkeit auf uns zukommen. Wir wissen zwar nicht wann, aber müssen aufgrund der wirtschaftlichen Geschichte davon ausgehen, dass es solche Phasen auch in Zukunft geben wird. Es wäre volkswirtschaftlich problematisch, wenn wir dann finanzpolitisch auf die Bremse treten müssten. Das gute Ergebnis 2015 schafft etwas Luft. Bleiben wir aber auf dem Boden und machen nicht zu hohe Sprünge, damit uns die Luft nicht allzu früh ausgeht.

Wie im Jahr 2014 verleitet der Rechnungsüberschuss zu neuen Vorfinanzierungen. Rund CHF 12.5 Mio. wurden für den Doppelkindergartens Herblingen und die Erweiterung der Schulanlage Breite auf die Seite gelegt. Für einmal finanziert die heutige Generation Gebäude für die nächste Generation, und eine Neuverschuldung kann so verhindert werden. Wir freuen uns über die Möglichkeit der Stadt, Verpflichtungskredite vorsehend decken zu können und nicht unter der Last von früher gesprochenen Krediten leiden zu müssen. Der Stadtrat hat sehr gut gewirtschaftet und verdient ein grosses Lob und Anerkennung. In der Privatwirtschaft wäre dem Stadtrat dank üblicher Koppelung des Erfolgs mit dem Bonusprogramm eine Prämie zugestanden. Die Jahresrechnung 2015 mit dem satten Ertragsüberschuss bleibt wohl bei allen Fraktionen in guter Erinnerung.

Bei der Würdigung der Kennzahlen können echte Verbesserungen festgestellt werden. Die Nettoschuld pro Kopf sinkt von CHF 1271.-- auf CHF 682.--. Der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen beträgt stolze 298% und glättet die permanenten früheren Sorgenfalten, die bei der Erwähnung der früher oft unter 100% liegenden Kennzahlen jeweils entstanden sind. Ist diese Entwicklung das Signal zu erweitertem Handlungsspielraum in finanziellen Belangen?

Mit der Rechnung 2015 wurde die Buchungstechnik für Planungskosten geändert. Neu werden die Planungskosten für die Entscheidungsfindung in einem separaten Konto erfasst und bei der Realisierung der Projekte aktiviert. Die dadurch erreichte bessere Trennung zwischen Laufender Rechnung und Investitionsrechnung ist zu begrüssen. In unserer Fraktion wurden diverse Themen bei der Rechnungsbesprechung diskutiert. Zwei davon möchte ich gerne hier erwähnen:

1. Bettenangebot und Belegungsauslastung der Alterszentren:
Die Stadt muss mit der Schliessung des Pflegezentrums viele Friktionen auffangen. Immer wieder taucht auch die Sorge auf, ob bei dringenden Eintritten wirklich genügend Kapazitäten vorhanden seien. Wir haben vom Stadtrat zur Kenntnis genommen, dass die vorhandenen 577 Betten den aktuellen Bedarf decken.
2. Entwicklung der Vollzeitstellen:
Im Bericht der Jahresrechnung werden erstmals Kennzahlen zum Personalbestand veröffentlicht. Die Entwicklung des Personalbestandes (ohne Betriebe und Lehrpersonen) zeigt eine Abnahme um 15.4 auf 864 Vollzeitstellen. Wo diese Stellen abgebaut wurden, ist nicht ersichtlich. Auch die tieferen Aufwendungen für das Personal von nur CHF 0.2 Mio. sind nicht

kompatibel mit dem Personalabbau von 15 Stellen.

Zum Schluss ist es unserer Fraktion ein grosses Anliegen, allen Beteiligten für die verantwortungsvolle und grosse Arbeit zugunsten der Stadtbevölkerung im Laufe des vergangenen Jahres ganz herzlich zu danken. “

Martin Jung (AL)

AL-Fraktionserklärung

”Die AL-Fraktion wird auf die Rechnung 2015 eintreten und sie genehmigen. Ich will an dieser Stelle weder die Details der Rechnung noch die Vorbesprechungen in der GPK wiederkauen. Ich halte mich kurz, obwohl ich damit die Gefahr heraufbeschwöre, dass wir heute Abend noch über Parkplätze reden müssen.

Auch uns freut das positive Ergebnis der Rechnung. Die Vorfinanzierungen und vorgezogenen Sanierungsbeiträge an die KBA verschaffen uns in den nächsten Jahren etwas Luft, auch dagegen ist nichts einzuwenden. Ganz besonders freute es uns, einen dicken Strich über die Seite 30 des Berichts zur Rechnung zu machen, auf der die Auswirkungen des kantonalen Sparprogramms auf die Stadt skizziert sind.

Das positive Ergebnis ist zwar selbstverständlich real. Aber für die Zukunft lässt es dennoch unrealistische Erwartungen spriessen. Die Abweichungen zum Budget 2015 gegen oben ergeben sich aus Einmal- und Sondereffekten sowie positivem Geschäftsverlauf von Unternehmen. Diesen langjährigen Höchststand bei den Unternehmenssteuern jetzt einfach zum „new normal“ zu erklären, ist mehr als nur verfrüht. Es ist noch immer der Fall, dass in der Stadt viele Investitionen anstehen und die Verschuldung weiterhin über CHF 200 Mio. liegt.

Früher hiess es vom Stadtrat: Wenn die anstehenden Investitionen bewältigt werden können, die Schulden auf einen nachhaltigen Stand zurückgefahren werden konnten und dann immer noch Reserven da sind, denke man über Steuersenkungen nach. Jetzt hat der bürgerliche Stadtrat die Drittelsregelung erfunden. Damit wird impliziert, dass es in Zukunft Investitionen und Schuldenabbau nur geben wird, wenn gleichzeitig die Steuern gesenkt werden. Anstatt die ordentliche Erfüllung der Aufgaben der Stadt an die erste Stelle zu setzen, soll nun die Erfüllung der Aufgaben heute an eine Beschneidung der Fähigkeit, diese Aufgaben auch morgen noch erfüllen zu können, gebunden werden. Dies ist geradezu töricht.

Bei einem Stadtrat, der in diesem Geiste handelt, erstaunt es nicht, wenn uns nur eine halbherzige Rheinuferattraktivierung vorgelegt wird, die dann im vom selben Geiste getriebenen Parlament noch ganz zur Strassensanierungsvorlage zurückgestutzt wird. Und es erstaunt auch nicht, dass in der anstehenden Vorlage zur Kammgarn West wieder einmal der Verkauf von städtischem Land und Liegenschaften vorgeschlagen wird. Wir werden uns selbstverständlich solchen Unterfangen weiterhin entgegenstellen.

Da der Rahmenkredit als Anhang des Berichtes zur Rechnung dem Parlament vorgelegt wird, muss ich an dieser Stelle daran erinnern, dass wir gespannt und etwas ungeduldig auf die zweite Version der Vorlage zu unserer Initiative „Zweckbindung der Baurechtszinsen“ warten. “

Markus Leu (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

”Es freut mich, Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/EDU-Fraktion vortragen zu

dürfen. Zuerst möchte ich mich bei GPK-Präsident Urs Furer für die Vorstellung der Rechnung und der Berichterstattung aus der GPK bedanken.

Unsere Fraktion ist natürlich über den hervorragenden Rechnungsabschluss 2015 hoch erfreut. Wir werden einstimmig auf die Rechnung eintreten und ihr zustimmen. Trotzdem ist Übermut nicht angesagt. Wir wissen, dass so ein grosser Überschuss Gelüste weckt und verleitet, unnötig Geld auszugeben. Kostenoptimierungen sind selbstverständlich weiter zu fördern und der Personalbestand, der Kosten von 42% des Gesamtbudgets mit sich bringt, muss plafoniert werden.

Bekanntlich führten verschiedene Einflüsse zu diesem guten Ergebnis. So liegen die Unternehmenssteuern rund CHF 9.5 Mio. über dem Budget. Der Stadtrat tut gut daran, unsere Unternehmen zu pflegen und ihnen vorteilhafte Bedingungen zu verschaffen, so dass sie bei uns in Schaffhausen bleiben und weiterhin Steuern bezahlen. Denn, wie wir wissen, sind es insbesondere die internationalen Unternehmen, die im Schussfeld der OECD und der EU stehen, also die Holdings- und Verwaltungsgesellschaften, die zu den grössten Steuerzahlern gehören. Wenn es uns im Kanton Schaffhausen nicht gelingt, die Unternehmenssteuerreform III vernünftig umzusetzen, wird unser Kanton, und damit auch unsere Stadt, zu den schweizweit grössten Verlierern zählen, denn diese Unternehmen sind so mobil, dass sie weg sind, ehe wir es realisieren. Damit würden auch zahlreiche Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen, denn bekanntlich arbeiten in diesen neu angesiedelten Firmen rund 3'000 Personen, wovon ein grosser Teil bei uns in Schaffhausen Steuern bezahlt.

Nun aber wieder zurück zum Rechnungsabschluss 2015: Lobenswert war die Budgettreue der Verwaltung, der hier ein grosses Lob ausgesprochen werden darf.

Die Nettoschuld konnte praktisch halbiert werden und die Pro Kopf-Verschuldung liegt neu bei CHF 682.-- pro Einwohner und liegt somit weit unter der Obergrenze der Schuldenbremse von CHF 2'500.--, die im letzten Jahr unter Kritik der linken Ratsseite gesenkt wurde. Die Bruttoverschuldung konnte lediglich um rund CHF 4 Mio. gesenkt werden, da die Stadt bekanntlich das Geld am Kapitalmarkt langfristig aufnimmt, und somit die Amortisation etwas hinterher hinkt. Dafür konnte das Eigenkapital um CHF 6.5 Mio. auf CHF 31 Mio. gesteigert werden. Bravo - nur weiter so, Herr Finanzreferent.

Unsere Fraktion begrüsst die Vorfinanzierung von rund CHF 12.3 Mio. für den Kindergarten Herblingen und das Breiteschulhaus sowie die rund CHF 2.7 Mio. für ausserordentliche Abschreibungen bei der KBA-Hard. Der Stadtrat handelt nach dem Sprichwort: Spare in der Zeit, so hast Du in der Not, und dies ist gut so. Denn diese Vorfinanzierungen sind grundsätzlich Einmal-Abschreibungen und entlasten somit zukünftige Rechnungen.

Der Nachtragskredit von CHF 98'000.-- für den Städtetag, der kurz nach dem Budget durch den Stadtrat gesprochen wurde, gab Anlass zu einigen Diskussionen. Wir sind der Meinung, dass der Stadtrat diesen Betrag via Budget hätte bewilligen lassen müssen und nicht durch die Hintertür via Nachtragskredit. Es erweckt den Eindruck, als hätte der Stadtrat Angst gehabt, dass das Parlament diesen Betrag aus dem Budget kippt. Im Weiteren ist unsere Fraktion der Meinung, dass immer noch zu viele Nachtragskredite seitens des Stadtrates gesprochen werden, dazu sind die Rechnungskommentare nur mangelhaft begründet. Hier erwarten wir eine Verbesserung der Kommentare und vor allem weniger Nachtragskredite.

Das Stadtratsziel, den neu gewonnenen Spielraum durch die gesteigerte

Selbstfinanzierung nach der Drittelsregelung (Investitionen, Schuldenabbau und Steuerentlastungen) zu verwenden, stösst in unserer Fraktion auf grosse Zustimmung. Wir sind auf das Budget 2017 gespannt und erwarten eine Steuerentlastung von mindestens 5 Prozentpunkten. Es ist aus unserer Sicht dringend notwendig, dass weitere Steuerentlastungen folgen müssen, nur so gelingt es uns endlich die Abwanderung von gut ausgebildeten Personen in die Nachbarkantone zu stoppen und gut situierte Steuerpflichtige anzuziehen, und dies aus anderen Kantonen und nicht aus dem Ausland.

Bekanntlich ist die Verwaltungskommission der Werke zurzeit daran, einen neuen Direktor für SH-Power zu finden. Hier empfehlen wir, klare Verhältnisse bezüglich seiner Besoldung zu schaffen. Unserer Ansicht nach kann es nicht sein, dass der Stadtrat seine Entschädigung für politische Mandate in einen Topf legt und unter sich verteilt und diese deshalb behalten kann, weil alle Stadträte nur zu 70% besoldet sind, und auf der anderen Seite der Werkdirektor, mit einem Vollpensum seine Entschädigungen für den Einsitz in den Gremien der Beteiligungen von SH-Power in seinen Sack stecken kann.

Zum Schluss möchte ich noch dem Finanzreferenten, seinem Bereichsleiter Ralph Kolb und seinem Team ganz herzlich danken für den sehr transparenten und mit viel Zahlenmaterial gespickten, gut verständlichen Bericht der Jahresrechnung sowie für die saubere Rechnungsführung. Ein weiterer Dank geht an die Verantwortlichen für die gute Zusammenarbeit mit der GPK. Ebenfalls gebührt ein Dank der FIKO für die kritische Prüfung der Jahresrechnung. Ein grosses Dankeschön geht an Gaby Behring für die gute und schnelle Protokollierung.

Wie eingangs erwähnt, wird unsere Fraktion auf die Rechnung eintreten und ihr einstimmig zustimmen. “

Diego Faccani (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

”Ich darf Ihnen die FDP/JFSH-Fraktionserklärung zu diesem positiven Abschluss verlesen. Selbstverständlich tritt unsere Fraktion auf die Rechnung 2015 ein.

Die Redner vor mir und die Redner nach mir - es hat zwar keinen mehr - haben sich unisono bei allen Beteiligten für dieses Resultat schon bedankt, so muss ich dies nicht noch einmal tun. Aber seien Sie versichert, auch unsere Fraktion hat nur lobende Worte für das Ergebnis der Rechnung 2015 gefunden, und ich kann mich dementsprechend kurz halten. Martin Jung, ich freue mich auf den Parkplatzdiskurs.

Es ist schon vieles gesagt worden und auf einen weiteren GPK-Bericht möchte ich gerne verzichten. Auf einen Punkt möchte ich trotzdem eingehen: Es muss weiterhin das Ziel sein, unserem Schuldenberg die Spitze zu nehmen und ihn langsam aber sicher auf ein vernünftiges Risiko abzutragen. Im Moment besteht zwar kein Zinsrisiko. Aber es gilt immer noch, dass uns die Schuldzinsen teurer zu stehen kommen als die Zinserträge. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Eigenkapitaldecke mit diesem Abschluss neu zwar um CHF 6.5 Mio. auf CHF 31 Mio. erhöht werden konnte, aber gegenüber einem Aufwand von CHF 249 Mio. immer noch eher dünn daher kommt.

Hinsichtlich der immer noch unklaren Umsetzung der Unternehmenssteuerreform III ist der Stadtrat zwingend aufgefordert daran zu arbeiten, um die damit verbundenen Risiken abfedern zu können. Ansonsten fällt uns zwar nicht der Himmel auf den Kopf wie bei den Galliern, aber wenn der Stein von Sisyphos den Berg hinunter rollt, wird

uns dieser an die Wand drücken.

Im Bericht zur Jahresrechnung auf Seite 40 umschreibt der Stadtrat seine Ziele und wie mit dem neugewonnenen Spielraum in Zukunft umgegangen werden soll. Er will die freie Quote, das heisst die Verbesserung des Selbstfinanzierungsgrades von 2014 auf 2015 von insgesamt CHF 15 Mio., zusätzlich für Investitionen, Abbau von Schulden und Steuerentlastungen zu gleichen Teilen einsetzen. Dies ist natürlich ganz in unserem Sinn und Geist. Wir werden beim nächsten Budgetprozess mit Argusaugen darüber wachen, ob alle drei Ziele nicht nur erreicht, sondern auch umgesetzt werden. Wie Martin Jung hören kann, ist der Schuldenabbau auch bei den Bürgerlichen ein wichtiges Thema. Wie mir aber aus der SPK Rheinufer mitgeteilt wurde, sind von der AL keine Massnahmen der zweiten Priorität zur Verschiebung in die erste Priorität beantragt worden. Dies hätte allenfalls zu einer kreativeren Vorlage geführt. Und nun das grosse Wehklagen, nachdem das Geschäft bereits verabschiedet wurde.

Zum Schluss möchte ich es nicht unterlassen, mich bei den Mitarbeitern der Stadt, bei der GPK und natürlich auch bei Gaby Behring zu bedanken. Nur mit der Budgettreue und dessen konsequenter Einhaltung durch die Mitarbeitenden dieser Stadt ist dieses Resultat wirklich erreicht worden. “

Urs FÜRER (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

”Auch die SP/JUSO-Fraktion freut sich über den wiederum sehr positiven Rechnungsabschluss, wird auf die Rechnung eintreten und den Anträgen der GKP zustimmen. Zur Rechnung selbst gibt es aus unserer Sicht nicht viel zu sagen. Vieles wurde schon erwähnt, und SR Daniel Preisig wird uns sicher weitere Zahlen präsentieren. Viel länger zu reden geben wird dann wohl das Budget 2017.

Eines möchte ich an dieser Stelle jedoch erwähnen. Diego Faccani hat bereits Seite 40 der Botschaft erwähnt. Dieser Ausblick des Stadtrates hat die SP/JUSO-Fraktion doch sehr erstaunt. Es ist wie folgt nachzulesen:

Der geschaffene Spielraum soll zu gleichen Teilen

- für Investitionen,
- für den Abbau der Schulden und
- für Steuerentlastungen eingesetzt werden.

An der gleichen Stelle hiess es vor einem Jahr noch: Sollte sich der positive Trend bei den Steuereinnahmen fortsetzen, sollten allfällige Überschüsse eingesetzt werden für Investitionen, den Abbau der Schulden und für eine zukunftsgerichtete Umsetzung der Unternehmenssteuerreform III sowie längerfristig auch für Steuersenkungen.

Über das Wort längerfristig könnte man natürlich streiten. Doch auch wenn unser Finanzreferent einige Jahre jünger ist als die Mehrheit im Saal, kann auch er bei einer Frist von einem Jahr sicher nicht von längerfristig sprechen. Um diesem Trend der kurzfristigen Reaktion mit Steuersenkungen gute Jahresabschlüsse zu vernichten entgegenzuhalten, überreiche ich hiermit dem Präsidenten eine Motion “Schuldenabbau vor Steuersenkungen”.

Abschliessend möchte ich im Namen der SP/JUSO-Fraktion nochmals und zwar sehr eindringlich und ausdrücklich allen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im letzten Jahr danken. Ich möchte etwas weiter ausholen: Die städtischen Mitarbeitenden leisten eine hervorragende Arbeit und sind motiviert und

einsatzfreudig. Nur ihrem Einsatz und Können ist es zu verdanken, dass unsere Stadtverwaltung so gut funktioniert und die Budgetvorgaben eingehalten werden können.

Die SP/JUSO-Fraktion tritt auf die Rechnung ein und wird den Anträgen zustimmen. “

SR Daniel Preisig

Stellungnahme des Stadtrats

”Gerne nehme ich im Namen des Stadtrates Stellung zur Jahresrechnung. Ich tue dies – angesichts der guten Einleitung aus der GPK und der wohlwollenden Aufnahme der Fraktionen – möglichst kurz und ohne Folien.

Vorneweg herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden und meinen Stadtratskollegen für die hohe Budgetdisziplin, an die Zentralverwaltung unter der Bereichsleitung von Ralph Kolb, an die GPK für sorgfältige Prüfung, an den GPK-Präsidenten für seinen ausführlichen Bericht und die umsichtige Sitzungsleitung, an die Finanzkontrolle unter der Leitung von Patrik Eichkorn und Revisionsleiter Stadt Pascal Bayard für die gründliche Prüfung und gute Zusammenarbeit sowie an unsere Ratssekretärin Gaby Behring für die gute und speditive Protokollierung.

Eigentlich haben auch die Steuerzahler ein ganz grosses Dankeschön verdient. Erneut schliesst die Jahresrechnung sehr erfreulich ab. Grund dafür sind die Unternehmenssteuern, die sich erfreulich entwickelten. Die Unternehmenssteuern liegen CHF 9.5 Mio. über Budget beziehungsweise CHF 7.4 Mio. über Vorjahreswert. Bei den Steuern der natürlichen Personen konnte das hohe Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Gleichzeitig ist es durch konsequente Budgetierung und eine erneut bemerkenswerte Budgettreue gelungen, den Personal- und den Sachaufwand weitestgehend stabil zu halten. Die Laufende Rechnung schliesst positiv mit CHF 6.5 Mio. ab.

Bereits berücksichtigt in diesem guten Resultat sind beantragte Vorfinanzierungen im Umfang von CHF 12.3 Mio. für das Schulhaus Breite und den Doppelkindergarten Herblingen. Für die Sanierung der KBA Hard wurden Rückstellungen von CHF 2.7 Mio. getätigt.

Bemerkenswert und erfreulich ist die Entwicklung der Selbstfinanzierung. In den letzten zwei Jahren hat sich die Selbstfinanzierung wegen der guten Steuererträge und dem stabilen Aufwand um rund CHF 15 Mio. verbessert. Zur Entwicklung der Selbstfinanzierung möchte ich zum Sprecher der SP/JUSO-Fraktion Urs Fürer Folgendes ergänzen: Dies ist natürlich auch der Grund, weshalb das Wort *längerfristig* nun überdacht werden konnte. Wir haben letztes und dieses Jahr eine massive Verbesserung der Selbstfinanzierung zu verzeichnen. Deshalb hat der Stadtrat eine Neubeurteilung vorgenommen.

Entsprechend gut entwickeln sich die Kennzahlen:

- Der Selbstfinanzierungsgrad liegt 2015 bei 298%.
- Die Nettoschuld halbiert sich 2015 auf CHF 682.-- pro Einwohner. Im Vergleich mit 2013 konnte die Nettoschuld praktisch um Zweidrittel gesenkt werden.
- Bei der Bruttoverschuldung ist eine Trendumkehr festzustellen.

Alles super also? Wie Sie wissen, haben wir im Finanzreferat trotz dieses super

Abschlusses nicht die Korken fliegen lassen. Statt Champagner gibt es Wasser. Wir bleiben nüchtern. Dies hat vor allem zwei Gründe:

Der erste Grund: Die Verschuldung nimmt zwar langsam ab, ein Blick auf die Bruttoverschuldung zeigt aber, dass wir per Ende 2015 immer noch über CHF 200 Mio. Schulden haben. Dies ist mehr als der Kanton. Bildlich gesprochen könnte man sagen: Es geht zwar aufwärts, aber wir sind immer noch tief im Keller unten.

Der zweite Grund ist die Unsicherheit bei den Steuererträgen. Unternehmenssteuern variieren erfahrungsgemäss stark. Wie Sie auf den Seiten 22 und 23 unseres Berichtes sehen können, gibt es bei den Unternehmenssteuern ein erhebliches Klumpenrisiko: Nur 15 Unternehmen zahlen 53% aller städtischen Unternehmenssteuern. Hinzu kommt, dass in voraussichtlich zwei Jahren die Unternehmenssteuerreform III (USR III) ansteht. Meine Damen und Herren, ich langweile Sie wahrscheinlich langsam, wenn ich mich immer wieder wiederhole. Trotzdem ist es wichtig: Die schnelle Umsetzung der USR III ohne Komplikationen ist für Schaffhausen schicksalhaft wichtig. Noch ist ungewiss, ob weiterhin mit ähnlichen Erträgen gerechnet werden darf. Die Botschaft aus dem Wasser trinkenden Finanzreferat ist klar: Jetzt bloss nicht übermütig werden.

Drittelsstrategie: Der Stadtrat hat sich zum Ziel gesetzt, die Aufwände zu stabilisieren. Er wird im Rahmen der Budgetierung für das Jahr 2017 eine aktualisierte Lageanalyse vornehmen. Dabei werden die jetzt bekannten Abstimmungsergebnisse zum Entlastungsprogramm EP14, die neuesten Entwicklungen bei der USR III und die aktuellste Steuerprognose, die wir in den nächsten Wochen erwarten, miteinbezogen.

Bestätigt sich der finanzielle Handlungsspielraum, soll dieser möglichst zu je einem Drittel für Investitionen, den weiteren Abbau der Schulden und für Steuerentlastungen eingesetzt werden. Erlauben Sie mir noch einen Hinweis an Martin Jung zur Drittelsstrategie: Diese Regelung wurde nicht vom aktuellen Stadtrat erfunden. Es ist eine sehr alte und langbewährte Regelung, die wir wiederbelebt haben. Wir konnten jedoch in dieser kurzen Zeit Ursprung und Urheber nicht eruieren.

Für Diskussionen zum Steuerfuss und zur Lohnsummenentwicklung ist es jetzt zu früh. Der Stadtrat wird Ihnen mit dem Budget 2017, das am 31. August präsentiert werden wird, einen begründeten Vorschlag unterbreiten.

Abschliessend bedanke ich mich für die positive Aufnahme der Jahresrechnung und bin jetzt gespannt auf die Detailberatung. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Martin Egger (FDP) schlägt dem Grossen Stadtrat folgendes Vorgehen vor:

”Das Büro schlägt Ihnen vor, die Detailberatung kapitelweise und das umfangreiche Kapitel V. Laufende Rechnung referatsweise zu verlesen. Der 1. Vizepräsident stellt jeweils die Frage, ob Wortmeldungen zu den zur Diskussion stehenden Kapiteln beziehungsweise Referaten gewünscht werden. Falls dem so ist, werden die Wortmeldungen nach Seitenzahl aufgenommen und der Reihe nach behandelt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*”

DETAILBERATUNG

Der **1. Vizepräsident, Stefan Marti (SP)**, verliest die Rechnung 2015 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wie folgt:

V. Laufende Rechnung

Keine Wortmeldungen

1 Behörden und Stimmberechtigte

Keine Wortmeldungen

2 Präsidialreferat

Keine Wortmeldungen

3 Finanzreferat

Keine Wortmeldungen

4 Sozial- und Sicherheitsreferat

Georg Merz (GLP), zu Seite 84, 4220 Parkgebühren:

"Wir haben in der Rechnung 2015 einen Ertrag von CHF 3'220'000.--, 2014 war es noch ein Ertrag von CHF 3'540'000.--. Das sind CHF 320'000.-- weniger, und dies nach einer Erhöhung der Parkgebühren im Jahr 2013. Damals waren die Einnahmen noch 1% höher als 2015. 2014 waren sie 10% höher, und jetzt gibt es diesen Absturz. Es ist bedauerlich, da von diesen Gebühren 50% in die Förderung des öffentlichen Verkehrs gehen. Also fehlen auch dort CHF 160'000.--.

Beim Postulat von Diego Faccani werde ich deshalb auf diese Zahl zurückkommen und vorschlagen, wie die Einnahmen auf den städtischen Parkplätzen verbessert werden können."

SR Simon Stocker:

"Ich gehe davon aus, dass wir es zeitlich schaffen, das Postulat von Diego Faccani tatsächlich noch zu beraten. Ich werde dann zu diesem Thema einige Ausführungen machen. Es macht deshalb keinen allzu grossen Sinn, dass ich diese jetzt vorwegnehme. Ich möchte Zeit einsparen und die Diskussion im Rahmen des Postulates ermöglichen. Es gibt Gründe, die herbeigezogen werden können, um diesen Unterschied zu erläutern.

Ich bin sehr gespannt auf die Vorschläge, die Georg Merz in Aussicht gestellt hat. Wenn es für das Parlament in Ordnung ist, verschieben wir diese Diskussion auf das Postulat und können uns dann in einer etwas intensiveren Art auf dieses Thema fokussieren."

5 Bildungsreferat

Walter Hotz (SVP), zu Seite 122, 5140 Sport, Position 364.000:

"In dieser Position musste die Stadt CHF 1'525'300.- für die KSS aufwenden. Das ist eine massive Steigerung von CHF 100'000.-- gegenüber der Rechnung 2014. Wenn Sie den Jahresbericht der KSS ansehen, ist es erschreckend, wie hoch die Ausgaben gestiegen sind, seit wir den neuen Geschäftsführer haben. Ich möchte den Stadtrat fragen, was er gegen diese Ausgabensteigerungen unternimmt. Die Einnahmen sind zwar auch etwas gestiegen, aber nicht so hoch wie die Ausgaben. "

SR Urs Hunziker:

”Es gibt in der Leistungsvereinbarung einen Passus, der eine Anpassung der jährlichen Beiträge unter bestimmten Bedingungen möglich macht. Zum Beispiel bei einer Erhöhung des Gaspreises oder Erhöhung der Energiekosten. Dies macht einen Teil der Mehrkosten aus. Zum Zweiten sind die Mehrkosten nicht auf den neuen Geschäftsführer zurückzuführen, sondern auf die Tatsache, dass wir den Beitrag erhöhen mussten, und zwar, weil die Anforderungen an die Sicherheit in Schwimmanlagen schweizweit erhöht wurden. Zudem mussten wir zusätzliche Personalkosten in Form von Besoldungen für Bademeister aufwenden.”

6 Baureferat

Keine Wortmeldungen

VI. Investitionsrechnung

Walter Hotz (SVP), zu Seite 226, 32400 Liegenschaften des Finanzvermögens, Position 703.143:

”Ich spreche zur Position Park Casino, dringliche Sanierungsmassnahmen infolge Neuausrichtung. Es wurde ja in der Presse bekannt gegeben, dass ein neuer Pächter das Park Casino übernommen habe, und dieses nun neu ausgerichtet werden soll. Aber ich kann beim besten Willen nicht feststellen, dass sich irgendetwas in der Führung des Park Casinos geändert hätte. Es wurde auch von einem Café im Aussenbereich gesprochen. Bisher ist aber gar nichts passiert. Ich bitte Sie auch, sich im Zusammenhang mit der Aktionärsversammlung der Brauerei Falken einmal zu erkundigen, wie diese behandelt wurde. “

SR Daniel Preisig:

”Die Stadt ist Verpächter des Park Casinos, und wir beobachten natürlich, was passiert. Grundsätzlich ist die Geschäftsführung des Betriebs Sache des Pächters und nicht der Stadt. Aber ich bin gerne bereit, Feedbacks entgegenzunehmen und weiterzuleiten. “

VII. Verpflichtungskreditkontrolle

Keine Wortmeldungen

VIII. Spezialfinanzierungen

Keine Wortmeldungen

IX. Städtische Fonds

Keine Wortmeldungen

X. Spezialverwaltungen

Keine Wortmeldungen

XI. KSD, Kanton und Stadt Schaffhausen, Datenverarbeitung

Keine Wortmeldungen

XII. Betriebe

Keine Wortmeldungen

I. Gesamtergebnis

Keine Wortmeldungen

II. Bestandesrechnung per 31.12.2015

Keine Wortmeldungen

III. Details zur Bestandesrechnung per 31.12.2015

Keine Wortmeldungen

IV. Sachgruppengliederung

Keine Wortmeldungen

Bericht des Stadtrats vom 26. April 2016: Jahresrechnung 2015

Der **1. Vizepräsident, Stefan Marti (SP)**, verliest den Bericht des Stadtrats vom 26. April 2016, Seite 1-40, wie folgt:

Walter Hotz (SVP), allgemein:

„Wenn Sie den Bericht des Stadtrates vom 26. April 2016 betrachten, sieht er aus wie ein gespickter Rindsbraten. Sie wissen, dass im Rindsbraten, um ihn schmackhafter zu machen, Speckstreifen durchgezogen werden. In diesem Bericht haben wir auch Speckstreifen in Form von Abbildungen und Balken, die einmal hoch und dann wieder etwas tiefer sind. Zum Beispiel die Abbildungen, Balken und Vergleiche auf Seite 37. Es geht um die Anzahl der Vollzeitstellen. Ich frage den Stadtrat, was wir Mitglieder des Grossen Stadtrates mit dieser Aufstellung machen können. Wir wissen nur, wie viele Mitarbeitende die Stadt hat. Mit der neuen Variante, die Jahresrechnung seitenweise im Schnelltempo durchzugehen, müssen wir wissen, wer, wie und wo arbeitet. Zum Beispiel unser Stadtweibel: Seit Neustem sei er dem Controller unterstellt. Wieso ist er nicht mehr dem Stadtschreiber unterstellt? Es ist ja der Stadtschreiber, der vorwiegend mit dem Stadtweibel zusammenarbeitet, insbesondere bei Abstimmungen sind diese zwei Personen für das Abstimmungsergebnis verantwortlich.“

Ich gebe zu, es ist ein guter Rechnungsabschluss. Aber betrachten Sie einmal die Personalkosten, die eben nicht stabil sind. Sie sind es zwar gegenüber der Rechnung 2014; damals waren es CHF 104'129'000.--, in 2015 bereits CHF 104'155'000.--. Aber 2010, nur fünf Jahre früher, lag die Zahl CHF 9 Mio. tiefer. So können Sie natürlich nicht weitermachen.

In Bezug auf die Tabelle: Der Stadtrat wird nicht darum herkommen, uns auch einen Stellenplan zu präsentieren. Ohne diesen können wir auch nicht seriös kontrollieren, wie es mit dem Personal läuft.“

SR Daniel Preisig:

„Ich nehme zuerst zu den Speckstreifen Stellung. Wir haben uns bemüht, eine schöne Grillplatte zu machen, damit Sie die Facts and Figures schnell auch graphisch sehen können. Wir wissen es auch vom Rahmenkredit, wenn man etwas graphisch aufzeichnet, sieht man auf einen Blick, wenn etwas nicht stimmt oder es eine auffällige Entwicklung gibt. Die Details zum Personalaufwand werden von Stadtpräsident Peter Neukomm erläutert.“

Es ist bemerkenswert, wenn man dies über längere Zeit betrachtet. In den letzten zwei Jahren hat eine Stabilisierung stattgefunden. Auch dazu haben wir eine Grafik, die ich

Ihnen hier leider nicht zeigen kann; sie ist in den Folien der Medienkonferenz enthalten. Die Steigerung in den letzten zwei Jahren war im Vorjahresvergleich sehr minim. Um fair zu sein, und dem sind wir auch verpflichtet, müssen wir auch im neuen Budget die Lohnsummenentwicklung mitberücksichtigen. Wenn wir Lohnsummenentwicklungen beschliessen, müssen wir davon ausgehen, dass der Personalaufwand auch bei stabilem Mitarbeiterbestand steigt. Das macht er eben nicht in der Grössenordnung. Wenn man dies auf die letzten zwei Jahre ausrechnet, sinkt der Personalaufwand eigentlich.

Weiter hinten im Bericht steht, dass die Spitex-Integration eine grosse Rolle spielt. Es gibt noch eine Reihe weiterer Sondereffekte. Aber dazu überlasse ich die Bühne gerne dem Personalreferenten."

Stadtpräsident Peter Neukomm:

"Ich sage gern noch etwas zum Personalaufwand. Wenn Sie fünf Jahre zurückschauen, müssen Sie auch fairerweise betrachten, was sich in diesen Jahren verändert hat. Sie können nicht einfach Zahlen erwähnen und sagen, wir hätten mehr Personalaufwand. Schauen Sie auch einmal die Zahlen bei den Beiträgen an. Ich erinnere Sie an die Spitex-Integration. Fast 100 Mitarbeitende kamen neu zur Stadt Schaffhausen. Wir haben verschiedene ins Gewicht fallende Änderungen in den letzten Jahren gehabt. Es ist natürlich sehr einfach, sich nur auf die Zahlen zu beziehen und nicht darauf, was in dieser Zeit geschehen ist. Deshalb bitte ich Sie, diese Aussage mit Vorsicht zu geniessen.

Der Stellenplan wurde mit der Stadtverfassung abgeschafft. Der Personalaufwand wird über die Lohnsumme und nicht mehr über den Stellenplan gesteuert, und dem haben wir mit der Verfassungsänderung zugestimmt. Ich weiss den Artikel nicht auswendig, aber ich kann Ihnen diesen nachher gerne zeigen."

René Schmidt (GLP), zu Seite 2, Punkt 1.1 Erfreuliche Steuererträge und stabiler Aufwand:

"Ich möchte zu Seite 2, Punkt 1.1 eine Auskunft einholen. In diesem Punkt geht es nämlich um die neue Berichterstattung mit Kennzahlen zum Personalbestand. Es wird aufgezeigt, dass der Personalbestand, ohne Betriebe und Lehrpersonen, eine Abnahme von 15,4 auf 864 Vollzeitstellen ausweist. Nun meine Frage: Unsere Fraktion interessiert, wo dieser Personalabbau stattgefunden hat? Es sind rund 15 Personen. Man sieht nicht genau, in welchem Bereich es ist. Auch wenn man es mit den Zahlen aus der Lohnentwicklung in Einklang zu bringen versucht, kann man es nicht herausfinden. Mich interessiert, wie diese Berechnung des Personalbestandes gemacht wurde."

Stadtpräsident Peter Neukomm:

"Ich bitte Sie, die Zahlen auf dieser und auf der letzten Seite mit Vorsicht zu geniessen. Diese sind eine reine Momentaufnahme per 31. Dezember des jeweiligen Jahres. In dieser Zeit ist immer noch einiges im Umbruch. Einerseits müssen sie berücksichtigen, dass in der Zahl auch die Lernenden, die Praktikanten, Nischenarbeitsplätze und die geschützten Arbeitsplätze enthalten sind. Der Rückgang dieser Zahl hängt unter anderem damit zusammen, dass im Bereich Alter abgebaut wurde, insbesondere über die Umnutzung des Altersheim Steig. Die Umnutzung wurde vorbereitet und die Stellen reduziert. Diese Personen werden aber bei frei werdenden Stellen in anderen Altersheimen möglichst wieder beschäftigt. Man hat schon prospektiv und vorausschauend versucht, die betroffenen Leute in anderen Altersheimen

unterzubringen, weil man wusste, dass sich das Konzept verändert. Dies frühzeitig, damit es keine sozialen Härtefälle gibt. Der Prozess wurde vom Personaldienst eng begleitet und konnte im Jahr 2016 fortgesetzt werden. Man hat in fast allen Fällen gute Lösungen gefunden.

Im Vergleich zur Rechnung 2015 und dem Budget 2017 wurde der Personalaufwand im Alterszentrum Breite gemäss Rückmeldung der Bereichsleiterin um rund CHF 973'000.- reduziert. Dies hängt aber wirklich hauptsächlich mit der konzeptionellen Änderung des Altersheims Steig zusammen."

Hermann Schlatter (SVP), zu Seite 37, 4.2.2 Kennzahlen zur Personalentwicklung:

"Ich habe noch eine Feststellung respektive eine Frage zur Seite 37. Kann man davon ausgehen, dass dies eine Erweiterung der Berichterstattung ist und wir inskünftig Vergleiche für die Bereiche erhalten? Zudem sollen die massgeblichen Veränderungen kommentiert werden. Oder ist es jetzt so, dass wir immer nur Ende Jahr den Stand haben und den Vergleich nicht anstellen können? Ich kann mir vorstellen, dass es heute nicht mehr möglich ist, für das Jahr 2010 zu sagen, was jetzt wo ist; insbesondere, da auch innerhalb der Referate Umorganisationen stattgefunden haben. Ich meine schon, man müsste eine Übersicht haben, die wir weiterführen können; ansonsten macht das Ganze aus meiner Sicht keinen Sinn."

SR Daniel Preisig:

"Selbstverständlich ist es die Idee, dass man Veränderungen verfolgen kann. Wir haben aber bei dieser Aufstellung eine Schwierigkeit, die ich jetzt schon erwähnen möchte: Wenn Veränderungen in der Referatzusammensetzung oder Verschiebungen in den Bereichen stattfinden, wird es schwierig, Vergleiche anstellen zu können. Hoffen wir, dass die Referate so bleiben, dann wird es ohne Probleme möglich sein. Ansonsten müssten wir uns überlegen, wie wir aussagekräftige Zahlen darstellen können."

Stefan Marti (SP), zu Seite 7, 2.1.1.1 Personalaufwand:

"Mir ist aufgefallen, dass die Besoldung der Lehrkräfte von CHF 0.9 Mio. den Hauptteil dieser kostenmässigen Personaleinsparungen ausmacht. Wenn wir zurück gehen - das ist mir letztes Jahr schon aufgefallen - waren es im Jahr 2014 CHF 1.2 Mio., 2013: rund CHF 1 Mio., 2012: CHF 0.8 Mio., 2011: CHF 0.5 Mio., 2010: CHF 0.4 Mio. 2009: CHF 0.5 Mio. und 2008: CHF 1 Mio. Einsparungen bei der Besoldung der Lehrkräfte. Wenn man dies aufrechnet, kommt man etwa auf die CHF 6.5 Mio., die man jetzt im Topf hat. Dies sind so genannte Mutationsgewinne. Thomas Hauser und ich gehen in Pension, und es werden junge Lehrer eingestellt, die weniger verdienen als die alten Lehrer. Es ist ein riesiges Problem, Lehrer zu finden. Kollege Samuel Erb hat beim Kantonsrat eine Kleine Anfrage zum Thema eingereicht. Da wird deutlich, dass die Lehrerlöhne auf der Sekundarstufe vergleichsweise tief sind, aber nicht im Kindergarten oder in der Primarschule, sondern eben nur in der Sekundarschule. Ich habe zwei Kollegen im Team, die in Pension gehen, und wir konnten keinen Ersatz finden. Ich will einfach, dass Sie informiert sind, was auf der Oberstufe abgeht."

SR Urs Hunziker:

"Der von Stefan Marti beschriebene Sachverhalt ist relativ einfach zu erklären. Wir beobachten dies bereits seit Jahren und versuchen, jedes Jahr bei der Budgetierung ein bisschen näher an die tatsächliche Wahrheit heranzukommen. Dies gestaltet sich

aber äusserst schwierig, da unterschiedliche Effekte eine wesentliche Rolle spielen. Es sind nicht nur die Mutationsgewinne. Das Problem ist auch, dass das, was wir budgetieren jeweils auf der Besoldung des Monats April basiert. Zu diesem Zeitpunkt wissen wir noch nicht genau, wie viele Rücktritte es auf Schuljahresende gibt und wie viele Neubesetzungen wir haben. Das ist der erste Punkt, der das Bild verändert.

Der zweite Punkt ist der, dass wir seit einigen Jahren neueingestellten Lehrpersonen keine Gemeindezulagen mehr bezahlen. Das ist seit der Einführung des neuen Personalgesetzes 2006 so. Man hat bei den damals bereits Angestellten zur Besitzstandswahrung darauf verzichtet, an der Gemeindezulage herumzuschrauben. Hinzu kommt noch Folgendes, was ich an dieser Stelle bemerken muss: Unsere Lehrpersonen sind kantonale Angestellte in städtischen Diensten. Die Einstufung obliegt nicht der Stadt, sondern dem Kanton. “

Alfred Tappolet (SVP), zu Seite 22, Abbildung Nr. 15: Aufteilung der Unternehmenssteuern:

”Von den 1'968 Unternehmen bezahlen 15 davon 53% der Steuern. Dies zeigt eindrücklich, wie wir unseren Top-Unternehmen Sorge tragen müssen. Über 130 kleine und mittlere Unternehmen müssten für den Ersatz eines Top-Unternehmens, wenn dieses wegzieht, angesiedelt werden. Meine Frage und Empfehlung für die Rechnung ist: Wäre es möglich, eine solche Abbildung auch für die natürlichen Personen zu erhalten?

Ich vermute, dass dann auch die linke Ratshälfte einsehen wird, dass gute Steuerzahler von der Mehrheit derer, die wenig oder gar keine Steuern zahlen, nicht noch mehr gemolken werden können. Viele kleine und mittlere Steuerzahler müssten angesiedelt werden, um die Steuern eines wegziehenden Top-Verdieners auszugleichen. Es ist vielleicht angebracht, etwas moderater mit diesen guten Steuerzahlern umzugehen und sie ab und zu auch mit einer Steuersenkung zu belohnen.”

SR Daniel Preisig:

”Die kantonale Steuerverwaltung wertet im Rahmen der Steuerstatistik die Steuererträge nach Einkommensstufe aus. Für die Gemeindesteuer in der Stadt ergibt sich, basierend auf den Zahlen des Steuerjahres 2014, folgendes Bild:

Nimmt man alle Steuererträge von Primärsteuerpflichtigen mit Einkommen über CHF 100'000.-- zusammen, so kommt man auf CHF 31.5 Mio. oder 45% aller Steuererträge von natürlichen Personen. Diese Gruppe entspricht 12% aller Steuerpflichtigen. Mit anderen Worten: 12% zahlen 45% der Steuererträge.

- Den grössten Anteil am Steuerertrag zahlen die 5054 oder 53% der Steuerpflichtigen mit steuerbarem Einkommen zwischen CHF 50'000.-- und CHF 100'000.--.
- 1'467 oder knapp 7% der Steuerpflichtigen zahlen überhaupt keine Gemeindesteuer.

Weitere Details entnehmen Sie bitte der ausgeteilten Tabelle.

Die Daten wurden von der kantonalen Steuerverwaltung aufbereitet und von uns geprüft. Herzlichen Dank an die Dienstleistung von Hermann Schlatter, der dies ohne Verrechnung für uns gemacht hat. Die offiziellen neuen Zahlen für den ganzen Kanton

werden von Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel am 11. Juli 2016 vorgestellt.

Steuerstatistiken sind interessant. Die Statistik im Bereich der natürlichen Personen ist sozialpolitisch von Bedeutung. Auf eine Interpretation möchte ich an dieser Stelle verzichten, die Diskussion dazu könnte nämlich abendfüllend werden.

Nicht verzichten auf eine Stellungnahme möchte ich aber zur Analyse der Unternehmenssteuern. Das eindrückliche Kuchendiagramm auf Seite 22 zeigt uns, dass nur 15 Unternehmen 53% aller Unternehmenssteuern zahlen. Hier nochmals der Appell: Wir müssen diesen Unternehmen Sorge tragen. Nicht nur Steuererträge, sondern auch die Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel. "

Der **1. Vizepräsident, Stefan Marti (SP)**, verliest die Anträge auf Seite 41 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2015 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Es werden die folgenden vorgenommenen Vorfinanzierungen genehmigt:

Doppelkindergarten Herblingen	Fr. 2'078'000.--
Erweiterung Schulanlage Breite	Fr.10'250'588.70

Kein Gegenantrag, so beschlossen.
3. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2015 werden gemäss Verpflichtungskreditkontrolle genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst den Bericht des Stadtrats vom 26. April 2016 zur Rechnung 2015 der Einwohnergemeinde Schaffhausen und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2015 des Stadtrates

Der **Ratspräsident** hält fest, dass es gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung ebenfalls Aufgabe des Grossen Stadtrates ist, den Geschäftsbericht 2015 des Stadtrats zu genehmigen und stellt diesen zur Diskussion.

Zum **Jahresbericht 2015 des Stadtrates** erfolgen keine Wortmeldungen.

Verwaltungsbericht 2015 des Stadtrats:

René Schmidt (GLP), allgemein:

"Wir haben die Trennung zwischen Jahres- und Verwaltungsbericht gemacht. Dies erlaubt mir natürlich trotzdem den Blick nach links und rechts zu werfen. In unserer

Fraktion werden diese Berichte sehr geschätzt. Man denkt oft, solche Berichte seien Pflichtübungen und würden den Leser mit langen Texten und Zahlenkolonnen langweilen. Aber bei diesen professionell gestalteten Berichten ist eine Spannung zum jeweiligen Thema vorhanden; auch im Jahresbericht zu den Räumen, wo verschiedene Projekte vorgestellt werden. Ich möchte für diese Berichte herzlich danken. Es ist ein ausgereiftes Marketing und stärkt das Selbstbewusstsein der Stadt Schaffhausen. Dies ist sehr wichtig. Die Berichte sind ein ausgezeichnetes Instrument zur Imagepflege. Ich möchte dem Stadtrat herzlich für diese interessanten Berichte danken und ihn ermuntern, sie weiterzuführen. Es ist wirklich professionell, was hier in unseren Händen liegt."

Walter Hotz (SVP), zu Seite 28, Schulamt und Stadtschulrat:

"Ich finde es schon eigenartig, wenn einmal im Jahr das Schulamt und der Stadtschulrat den Bericht präsentiert, was er im vergangenen Jahr gemacht hat, aber die Stadtschulratspräsidentin nicht anwesend ist. Es geht doch hier um ein Exekutivmitglied, und sie ist heute nicht anwesend. Dann finde ich es schade, dass der Stadtschulrat immer noch nicht den Mut hat, aufzuzeigen, wer wie viele Lehrerbeurteilungen macht."

Dr. Katrin Bernath, zu Seite 47:

"Ich habe nur eine kurze Frage zur Seite 47. Mit Freude habe ich gelesen, dass das Freiraumkonzept und auch ein Massnahmenkatalog erarbeitet wurden. Diese Arbeiten wurden bereits im Dezember 2013 bei der Antwort auf meine Interpellation "Freiräume für die Bevölkerung und Natur" erwähnt. Meine Frage ist, wurde das Konzept mittlerweile vom Stadtrat verabschiedet beziehungsweise wie ist der Stand der Arbeiten?"

SR Dr. Raphaël Rohner:

"Selbstverständlich waren wir seither am Weiterarbeiten. Das Konzept ist formuliert, jetzt sind auch die Leitziele so weit, dass sie vom Stadtrat noch vor den Herbstferien verabschiedet werden können. Die Leitziele werden behördenverbindlich verabschiedet werden. Das zugrunde liegende Konzept bildet die Grundlage für diejenigen Arbeiten, die in den verschiedenen Bereichen noch anstehen. "

Schlussabstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst den Geschäftsbericht 2015 des Stadtrats mit 31:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN:

Neu eingegangenes Geschäft:

Motion Urs Furer (SP) vom 5. Juli 2016: Schuldenabbau vor Steuerfussenkungen
Die Motionswürdigkeit wird vom Büro noch geprüft, und der Vorstoss erscheint somit zu einem späteren Zeitpunkt auf der Traktandenliste.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 23. August 2016, um 18 Uhr, statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 19:40 Uhr.

Gabriele Behring

Veronika Michel

Ratssekretärin

Protokollführerin